

Pränumerations-Preise.

Table with subscription rates for different durations and delivery methods.

Wraider Zeitung.

Redaction: im Winkel'schen Neugebäude, 1. Etos. Expeditions- u. Infections-Bureau...

Nro. 24.

Dienstag den 24. Februar 1863.

XII. Jahrgang.

Die preussische Intervention

nach Polen und wenn sie bisher auch noch bedingt erscheint, ist doch geeignet, einen Sturm hervor zu rufen...

Die Convention faßt, natürlich soweit der Inhalt derselben bisher in die Öffentlichkeit gedrungen ist, in erster Linie eine Cooperation zur Bekämpfung des polnischen Aufstandes ins Auge...

Uns will aller bedünken, die Convention betrachtet den Aufstand in Polen nur als einen passiven Vorwand für weiter liegende Pläne...

Wer in der Politik den hervortretenden Erscheinungen auf den Grund zu gehen gewöhnt ist, der muß auch wissen, daß die feindselige Haltung Preußens und Rußlands Oesterreich gegenüber...

Frankreich hat sich durch seine geschickte diplomatische Action in wahren Sinne des Wortes „freie Hand“ geschaffen...

Wir unsererseits mögen nicht gerade immer unter die Schwarzfäher gezählt werden, aber wir können uns heute keinen europäischen Conflict denken...

G. C. Wien, 21. Februar. Wie wir vernehmen, haben Se. E. I. Apostolische Majestät die Bitte der hier anwesenden Deputation des Klausenburger Landwirthschaftsvereines...

Der heutige „Votscaster“ veröffentlicht folgende Zuschrift: Zur Verichtigung der im „Votscaster“ und anderen hierortigen Zeitungen enthaltenen irrthümlichen Mittheilungen...

Wien, 19. Februar 1863. Graf Emerich Miklós. Bezüglich der siebenbürgischen Deputation wird der „Presse“ Folgendes mitgetheilt: Die Mitglieder der Deputation überreichten dem Herrn Hofkanzler Grafen Rada...

Der Aufstand in Polen.

Seit dem Zusammenstoß bei Michow, der für die Polen unglücklich ausfiel, ist kein weiteres Ereigniß von Bedeutung bekannt geworden...

Gestern wurde auch noch Djcow von den Russen in Mache gelegt, und es wäre auffallend gewesen, wenn gerade dieses Dorf, welches aus kaum 4-6 Häusern besteht...

Nachbarn. Der Graf M., dessen Sohn — wie ich Ihnen bereits gemeldet habe — bei dem Angriffe von Michow durch einen Schuß in den Mund gefallen ist...

Wer erinnert sich bei diesen Vorgängen nicht unwillkürlich an die Kriegsepochen der Tartaren und Türken? Und doch sind wir in der zweiten Hälfte des aufgeklärten neunzehnten Jahrhunderts...

Verletzungen der österreichischen Grenze haben dieser Tage auf zwei Punkten stattgefunden, und zwar im Neßlower und Zolkiewer Kreise, aber durch die Russen. Am 16. Februar fand bei Ulanow an der trockenen russisch-polnischen Grenze ein Förster auf der Ulanower, dem Grafen Mniszech gehörigen Herrschaft in einem Walde hart an der Grenze einen schwer verwundeten Mann in seinem Blute liegend...

So eben kommt mir eine Nachricht zu, die ich vollkommen verbürgen kann und die deutlich zeigt, daß Rußland seine Agenten auch in Galizien hat. In Nawa, einem Städtchen im Zolkiewer Kreise, hält sich seit dem Ausbruche der Unruhen in Polen ein angeblich vor dem Insurgenten geflüchteter russischer Beamter Namens Müller auf...

Die hochherzige Spende Sr. Majestät von 200 Ducaten für die Renovirung von Denkmälern der Familie des Königs Johann Sobieski in Zolkiew, hat hier sehr angenehm berührt.

Einem Schreiben des „Wanderer“ aus Warschau, 19. d. M. entnehmen wir das Folgende:

Von neuen Greuelthaten der russischen Truppen melde ich Ihnen die Veranozung der Landeshöfster der Grafen Alexandrowicz zu Constantinowo im Lubliner Gouvernement und Baleski zu Iwanowice im Radom'schen. Letzteres ist ein Schwager des jüngeren Wielopolski. Aber selbst der Schutz des Markgrafen reicht heute nicht mehr aus, da es immer mehr zu Tage tritt, daß die Truppen nach Dobre die Bestigungen der reicheren Einwohner verwißten...

Med. Dr. Sim de Bouernard's aromatische Zahn-Pasta. Includes a table of prices and a list of services.

Table with exchange rates for 19. Febr. and 20. Febr. listing Gold and Waare prices.

Gestern ist den Bewohnern der um das königliche Schloss liegenden Häuser der Befehl zugegangen, das Parterre und erste Stockwerk binnen 24 Stunden zu räumen, da diese Häuser von Truppen besetzt werden sollen. Heute früh hat man die schöne neue städtische Ressource auf der Krakauer Vorstadt mit 200 Mann Infanterie besetzt, ohne vorher irgend eine Weisung an den Vorstand geschickt zu haben. Diese Wirthschaft würde man in Europa für kaum glaubhaft halten, Leben und Privateigenthum der ruhigsten Bürger sind jeden Augenblick ins Belieben des ersten besten Unterleutnants gestellt. Es heißt, unser Stadtrath wolle sich versammeln, um gegen die drakonische Ordre des Generals v. Korff, nach welcher jedes Haus, von dem aus ein Schuß fällt, sofort mit Geschützen demolirt werden soll, feierlichst zu protestiren. Der Hausbesitzer kann doch unmöglich für seine Parteien verantwortlich gemacht werden, namentlich wo, wie hier in Warschau, einzelne Russen in den Häusern wohnen, denen man absichtlich einen Schuß abfeuern lassen kann, um einen Vorwand zur Zerstörung resp. Plünderung des Hauses zu haben. Andererseits wäre eine solche perfide Absicht grundlos, hier dagegen ist diese Deutung immerhin annehmbar.

Die standrechtlich zum Tode Verurtheilten unterzieht man vorher einem schrecklichen Verhör, wobei recht eigentlich die Tortur in Gestalt von Stockprügeln angewendet wird. Vorgestern wurden in Radyn zwei junge Leute, Krowlski und Dzwonowski, letzterer Sohn des gleichnamigen Staatsrathes in Warschau, erschossen, nachdem man jedem vorher 400 Stockschläge gegeben hatte. An dem armen Frankowski, der in Lublin schwer verwundet im Gefängnisse liegt, hat man mehrere Male die körperliche Züchtigung vorgenommen.

Der Oberst des Regiments in Petrikau, dessen Nefen, einen Officier, man wegen Uebertritts zu den Insurgenten kriegsgerichtlich erschossen hat, nahm sich gestern durch einen Pistolenschuß das Leben. Er war ein braver Mann und hieß Ostrowski.

Der Warschauer Correspondent der „Röln. Ztg.“ schreibt unterm 18. d. M.:

„Microslawski hat seine Ankunft im Lande und seine Theilnahme an den militärischen Actionen der Insurgenten durch eine Proclamation angezeigt. Wahrscheinlich wird er sich zunächst an dem Kampfe um Czestochau betheiligen, der nun sicher nicht mehr verzögert wird, nachdem gestern gegen 1000 Mann Verstärkungen mit der Eisenbahn von hier dort eingetroffen sein müssen. Bei der fast religiösen Verehrung, in der jene Stadt wegen ihres berühmten Klosters mit einem „wunderthätigen“ Marienbilde bei den Polen steht, werden die Insurgenten ganz außerordentliche Anstrengungen machen, sich dort nicht schlagen zu lassen, und man darf sich auf ein blutiges Treffen gefaßt halten. Wenn die Russen in jener Gegend gesteht haben, wird der Verkehr mit Schlesien wieder in das frühere Geleise zurückgebracht werden. Im nördlichen Theile des Radomir Gouvernements haben die Truppen in den letzten Tagen einige kleine Erfolge errungen, namentlich ist die „Ordnung“ in Dpolschno wieder hergestellt. Oberst Tschingery hat der Langiewicz'schen Freischaar einigen Verlust zugefügt und 100 Insurgenten getödtet. Auch bestätigt es sich, daß die Russen den Polen drei hölzerne Kanonen abgenommen haben. Langiewicz hält sich aber trotzdem noch immer in den Kleiner Bergen und wird den Russen noch viel zu schaffen machen.

Von den Depeschen, welche die Insurgenten einem russischen Cabinetsecourier abgenommen haben, gelangt wieder eine zur Veröffentlichung. Es ist das ein verächtlicher Brief, den Herr von Tengelorski an den russischen Gesandten in Paris, Baron Duddberg, schrieb. Das Datum des Briefes ist der 4. Februar. Nach einer kurzen Darstellung der Verhältnisse auf den verschiedenen Kampfplätzen heißt es wörtlich in dem Briefe: „Der ganze südliche Theil des Gouvernements Radomir ist von Truppen entblößt, aus der Ursache der Concentrirung der Streitkräfte. Es ist das nach meiner Ansicht der wich-

tigste Theil in Anbetracht der Erleichterungen namentlich, welche die Aufständischen von den österreichischen Behörden erhalten, die bewaffnete Leute aus Krakau und Galizien absendeten, um sich mit den hierortigen Banden zu vereinigen. Ich habe diese Nachricht bereits nach Petersburg gesendet, ich bitte jedoch die Einzelheiten geheim zu halten. Diese Verabredung Oesterreichs mit dem Aufstande ist eine bemerkenswerthe Sache in der Geschichte dieser Insurrection.“

Hier formulirt ein russischer Diplomat eine der sinnlosesten Beschuldigungen gegen Oesterreich, die mit allen notorischen Thatsachen im schreiendsten Widerspruch steht. Es ist offenbar, daß Herr v. Tengelorski nur durch „Gerüchte solche Sachen erfahren“ haben konnte, wie er dann auch so vorsichtig ist, dem Baron Duddberg die Geheimhaltung seiner Mittheilungen zu empfehlen. Die Chicanen wird übrigens von Rußland und auch von Preußen mit einer solchen Absichtlichkeit geführt, daß man fast geneigt wird zu glauben, diese beiden Mächte suchen nach einem Vorwande, um mit Oesterreich anzubinden.

Petersburger Blätter hatten der „National-Ztg.“ die Nachricht entnommen, der General-Lieutenant Sinesnikow sei in Polen von den Rebellen überfallen, ihm 100,000 Rubel Staatsgelder abgenommen worden u. General-Lieutenant Sinesnikow berichtet nun diese Nachricht selbst, indem er in den hiesigen Zeitungen Folgendes veröffentlicht:

„Ich halte es für eine Pflicht der Gerechtigkeitliebe zu erklären, daß ich auf meiner Reise am 23. Jänner zwischen 3 und 4 Uhr Morgens 5 Werst vor Biala wirklich von einer großen Insurgentenschaar angehalten wurde; man hat mich aber nicht durchsucht, mir kein Geld abgenommen, folglich auch keine Quittung ausgestellt. Man hat mich vielmehr nach Nennung meines Namens höflich durchgelassen, nachdem man mich nur gebeten hatte, meine Revolver abzugeben. Die Gelder der Krone, welche ein Beamter auf einem besonderen, mir nachfolgenden Wagen transportirte, sind von den Insurgenten nicht einmal angegriffen und umverkehrt von dem Beamten in Brest abgeliefert worden.“

In Warschau brachten am 16. die officiellen Blätter folgendes bereits vom 14. datirten Tagesbefehl des Großfürsten Statthalters an die im königlichen Polen stehenden Truppen:

„Ich beauftrage alle Chefs von Militär-Abtheilungen, das Verhalten der Soldaten der niederen Grade streng zu überwachen und in den Truppen die strengste Disciplin aufrecht zu erhalten; wenn irgend Jemand eines Raubes oder einer Gewaltthatigkeit gegen Einwohner, welche an dem Aufstande nicht Theil nehmen, für schuldig befunden wird, so ist mit dem Schuldigen nach der ganzen Strenge der Feldkriegs-Strafgesetze zu verfahren.“

Lemberg, 21. Februar. Nach Tarnow wurden 16 Flüchtlinge, meist Verwundete, von Szycucin abgestellt. Dieselben sind entwaffnet und werden überwacht. Langiewicz soll sich tiefer ins Land ziehen, die Russen, verstärkt durch Artillerie aus Kielce, rücken gegen ihn an.

Krakau, 21. Februar. Der „Gzas“ erwähnt der Gerüchte von neuen Gefechten zwischen Michow und Wodzislaw.

Langiewicz soll am 19. den Russen den Rückzug bei Stolnica abgeschnitten haben und dieselben gegen die österreichische Grenze drängen.

Warschau, 20. Februar. Bei Rudka am Bug wurden zwei Insurgentenbänden gänzlich aufgehoben. 400 Insurgenten sind gefallen, 63 Pferde und die Correspondenz wurde denselben abgenommen.

Deutschland. Berlin, 20. Februar, Nachts. Die „Norddeutsche Zeitung“ schreibt: Das Journal „Europe“ will vom Inhalte der zwischen Preußen und

Rußland abgeschlossenen Convention unterrichtet sein. Wer den Character des Blattes kennt, wird von vorn herein geneigt sein, die Richtigkeit der Mittheilung zu bezweifeln. Jedenfalls ist die Angabe, daß Rußland und Drouin de L'Huy sich mißbilligend über das Verhalten Preußens geäußert haben, schon durch die Erklärung des Ministerpräsidenten in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 18. d. M. genügend widerlegt.

In der gestrigen Sitzung der polnischen Commission war kein Minister, kein Regierungscommissär anwesend und lag hierüber keine Anzeige vor. Es wurde beantragt, dies solle im Protocolle vermerkt werden. Diese Resolution der liberalen Fraction wurde mit allen gegen drei Stimmen angenommen. In der Sache selbst herrscht Einstimmigkeit. Auch Bonin und Saenger sind gegen jede Cooperation mit Rußland.

Italien. Neapel, 14. Februar. Die Erhebung Polens erregt hier allgemeine Sympathien. Nicht allein die Presse legt dieselben an den Tag, sondern in allen Gesellschaften, in den Cafés, auf den Straßen, überall hört man die Sache der armen Polen mit Begeisterung peroriren. Es hat sich bereits ein Comité gebildet, um Waffen und Gelder für die Revolution zu sammeln. Dasselbe hat eine Versammlung angekündigt, um das Volk zur Unterstützung dieser unglücklichen Nation durch Wort und That anzusporren. Es liegen aber dieser Begeisterung nicht allein die natürlichen Gefühle der Sympathie für ein müthig kämpfendes Volk, sondern auch noch andere Wünsche und Pläne zu Grunde. Die Italiener rechnen mit Zuversicht auf eine weitere Ausdehnung dieser revolutionären Bewegung und sehen bereits die anderen slavischen Länder in vollem Aufbruch. — In Rompeji ist wieder eine sehr interessante Entdeckung gemacht worden. Man hat nämlich außer einer großen Anzahl Schmucksachen einen männlichen Leichnam unversehrt zu Tage gefördert. Ueberhaupt haben die in den 3 letzten Jahren gemachten Ausgrabungen Erfolge geliefert, wie sie unter der vorigen Regierung nicht im Verlaufe von 20 Jahren gesehen worden sind. Diese Resultate gereichen besonders dem bekannten Alterthumsforscher und nunmehrigen Director der pompejanischen Ausgrabungen, Graf J. Fiorello, zur Ehre.

Frankreich. Paris, 21. Februar. Der „Constitutionnel“ bringt folgenden von Rimayrac unterzeichneten Artikel: Die polnische Insurrection konnte als eine innerpolitische Angelegenheit betrachtet werden. Durch die Ermengung Preußens wurde sie in eine europäische Frage verwandelt. Die Mißbilligung der Haltung Preußens ist einstimmig; Preußen konnte sich überzeugen, daß es einen großen Fehler begangen habe, indem es eine Solidarität zwischen Preußen und Rußland zu gründen suchte, welche nicht besteht.

Die Convention vom 8. Februar hat für Rußland und Preußen eine falsche Situation geschaffen; wenn sie in dem angedeuteten Sinne geschlossen ist, so kann sie schwere Folgen haben. Man kann befürchten, daß in Folge des Eifers Preußens, Rußland gegen die polnische Insurrection beizustehen, Europa nicht unter den Namen der neuen Karte, (?) den alten Namen Polens, und anstatt einer Insurrection der Unterthanen gegen ihre Regierung eine Revindication der Nationalität erblicke; das heißt von Neuem die ganze Frage auf's Tapet bringen, die Theilungsscene erneuern, und absichtlich einen Act der höchsten Unbilligkeit vor den Augen der Welt wieder hinzustellen, gegen welchen das Gewissen der Generation nicht aufgehört hat, zu protestiren.

Das schändert eine tiefe Verwirrung, eine große Unruhe in die Mitte Europa's, und in welchem Augenblicke glaubt Preußen eine solche Verantwortlichkeit auf sich nehmen zu sollen? In einem Augenblicke, wo Frankreich

Feuilleton.

Louise Bernari.

Ein Lebensbild von Carl Siebel.
(Fortsetzung. — Siehe Nr. 23.)

Louise Bernari schweigt. Da tritt die Kleine ins Zimmer; sie grüßt sie: „Kommi, liebes Kind!“
Doch das Kind sieht die Fremde an; nicht heimlich sind ihr Blick und Stimme, es läuft zurück. Seine Mutter will es halten, in demselben Augenblicke erscheint Dr. Hove, und die Begrüßungen lassen das Kind vergessen sein. Der gewandte Mann hat bald ein lebhaftes Kunstgespräch begonnen. Louise Bernari hat Geist, und so entwickelt Einer des Andern Ansicht, sie für sich zu begründen oder den Andern zu widerlegen; Toni hört mit Interesse zu und spricht wenig, doch hat ihr Mann von Zeit zu Zeit einen besonderen Gruß für sie: bald wirft er ihr scherzend eine Wandel zu, bald fällt ihm bei, daß er ihr einen Gruß zu entrichten hat! Kurz, wenn auch sein Geist in anderen Reichen weilt, in Regionen, in die ihm sein treues Weib nicht folgen kann: sein Herz bleibt bei ihr und fühlt sich gedrungen, ihr von Zeit zu Zeit ein Zeichen zu geben.

Louise, die Alles zu beachten pflegt, bemerkt auch diesen Zug des Mannes. Ein verächtlicher Blick trifft Toni, wenn Dr. Hove ihr seine Gedanken kund gibt; er sieht ihn nicht, und Toni merkt ihn nicht; Louise denkt selbst nicht daran, daß ihre Augen einen Gedanken abspiegeln, aber der Blick sagt viel. Das Interesse, das sie am Manne Toni's nimmt, ist nicht mehr nur Sache des Geistes. Es ist spät geworden. Die Gesellschaft muß sich trennen. Toni drückt der Schauspielerin warm die Hand und bittet sie, sie doch recht bald mit ihrem Besuche zu erfreuen; ihr Haus ständ ihr jederzeit offen, und sollte sie, da sie doch allein stände, je etwas wünschen, was eine Haushaltung geben könne, so möge sie sich doch nur immer an Frau Hove wenden.

Louise dankt. Dr. Hove begleitet sie nach ihrer Wohnung. Er bietet ihr seinen Arm an; sie hängt sich an ihn, wohl nicht, ohne die Art und Weise zu berech-

nen. Er spricht über Dinge, die ihrem Herzen gleichgiltig sind; sie antwortet kurz; an der Thüre des Hauses bleibt er stehen; eine Verbeugung. — sie will ihm die Hand reichen, ihm nochmals danken für den schönen Abend — er scheint es zu vermeiden — eine Verbeugung als Abschiedsgruß; die Thüre schließt sich und Dr. Hove geht nach seinem Hause zurück.

Leidenschaftlich erregt wirft sich Louise Bernari aufs Sopha. „Sollte ich schwach sein? mich selbst verlieren? ich bin zu stolz dazu! Der mich gewinnt, verdient mich, aber er stößt mich zurück! Habe ich sonst mich beherrscht, warum heute nicht mehr?“

Eine Thräne perlt in ihren Augen. Da kommt ihr Stubenmädchen herein: „So wissen Sie es schon, bestes Fräulein? Es ist entsetzlich!“

— „Ich weiß von nichts!“

— „Graf von Werden . . .“

— „Wird mich nicht wieder besuchen!“

— „So wissen Sie's?“

— „Was? Sprich aus!“

— „Graf v. Werden hat seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht!“

— „O Gott! das ist zu viel! Weiß man die Ursache? Laß mich allein!“

„Aber bestes Fräulein, Sie sind unwohl; die Nacht hat Sie zu sehr erschreckt!“

Louise birgt ihren Kopf in die Kissen des Sopha's, ihr Körper zittert, ihr Mund schweigt. So liegt sie eine Weile; dann richtet sie sich auf mit erzwungener Ruhe: „Laß mich allein! ich will zu Bette gehen!“

Das Stubenmädchen entfernt sich. Louise sinkt in ihre frühere Lage zurück. Endlich steht sie auf. Sie hat geweint, heiße Thränen geweint, seit Jahren die ersten Thränen. Nun rennt sie im Zimmer wie gehegt umher.

„Es ist zu viel! zwei Opfer! es ist zu viel! ich bin genug gerächt!“

Wohl eine Stunde lebt sie in ungezügelter Aufregung, dann sinkt sie ermattet wieder nieder, birgt wie vordem ihr Haupt und allmählig steigt die Ermattung, indem sie Schlummer gibt.

erwacht, ist sie matter als vorher; ihr Puls hämmert an die Schläfe; Fieber rieselt bald als Frost, bald als Gluth durch ihren Körper. Am Morgen verlangt sie einen Arzt. Der Zufall, die räthselhafte Nacht, will, daß das Mädchen zu Dr. Hove geht und diesen zu ihrer Kranken bittet.

Louise schrickt sichtbar zusammen, wie sie ihn sieht. „Wie kommen Sie her?“

— „Welche Veränderung seit gestern?“ Er fühlt ihren Puls. „Sie sind krank, sehr krank! Was haben Sie gethan! Sie dürfen das Bett nicht verlassen. Rühren Sie Ihre heiße Stirn. Ich werde mein Bestes thun. Halten Sie sich ruhig und es wird Alles gut werden!“

Die Kranke schweigt; ihr schiefer glänzendes Auge fixirt den Mann an, den sie leidenschaftlich liebt, obgleich sie ihn kaum kennt, der sie verstößt, ohne zu reden, und der sich nun als Arzt ihrer annimmt.

Dr. Hove faßt ihre heiße Hand. „Gute Besserung, meine Liebe!“

Sie lächelt: „Ich danke Ihnen!“ — sie weiß nicht wie.

Er geht und verspricht, an der Thüre stehend, ihr Pflege zu senden.

Wenige Stunden später tritt Frau Dr. Hove ins Zimmer. Sie naht dem Lager der Schauspielerin herzlich wie immer, legt ihr die Kissen zurecht und auf dem fiberhaften Dank: „Aber wie kommen Sie dazu? Eine unwürdige Fremde bin ich Ihnen! Wie soll ich Sie danken? Wie soll ich Ihnen danken?“ erwidert sie milde: „Ich thut's ja so gerne! Vertrauen Sie mir nur!“

Sie wechelt die kalten, nassen Tücher, die der Kranklerin pochende Schläfe kühlen sollen, und selbst die folgende Nacht weicht sie nicht vom Lager der Kranken. Ein süßer Lohn ist ihr, daß ihr geliebter Gatte am Morgen erklärt, die Gefahr sei vorüber, ein Nervenfieber, das er gefürchtet, habe sich nicht entwickelt und sie mit einem innigen: „Du bist mein gutes, liebes Weib!“ bittet, nun der Ruhe zu pflegen.

Noch mehrere Tage freilich ist Louise fast unfähig, ein Wort zu sprechen, und Frau Dr. Hove geht täglich zum Krankenbett.

(Schluß folgt.)

Arverési hirdetés.

A buttyini szolgabíróság részéről közhírré tétetik, miszerint özvegy Szerb Lenesi részére Gligor Todor buttyini lakostól lefoglalt 109. számú ház 1/4 küllállományi földdel 100 ft. követelés s járuléki kielégítése tekintetéből f. évi mártius hó 9-én becsáron, mi, ha meg nem adatnék, folyó évi ápril hó 9-én, becsáron alul is, mindenkor d. e. 10 órákor, Buttyinban a község házában nyilvános árverés útján, kész pénz fizetés mellett el fog adatni.

Az árverési feltételek alulírottál megtekinthetők. Buttyin, február 6. 1863. Németh Elek, m. esküdt.

Arverési hirdetés.

A buttyini szolgabíróság részéről közhírré tétetik, miszerint özvegy Szerb Lenesi részére Zimbrán Miron buttyini lakostól lefoglalt 300 ftra becsült 72. szám alatti ház, 1/4 küllállományi földdel 84 ft. követelés kielégítése tekintetéből f. évi mártius 11-én becsáron, szüzség esetében pedig f. évi ápril 11-én becsáron alul is, d. e. 9 órákor, Buttyinban a község házában nyilvános árverés útján el fog adatni.

Az árverési feltételek alulírottál megtekinthetők. Buttyin, február 10. 1863. Németh Elek, m. esküdt.

Arverési hirdetés.

A buttyini szolgabíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Bika a János felperes részére Lukács Lás buttyini lakostól lefoglalt 800 ftra becsült 307. tjk számú ház 1/4 küllállományi földdel, 210 ft. követelés s járuléki kielégítése tekintetéből folyó évi mártius 5-én becsáron, mi, ha meg nem adatnék, f. évi ápril 4-én becsáron alul is, mindenkor d. e. 9 órákor, Buttyinban a község házában nyilvános árverés útján a legutóbbi ígérőnek kész pénz fizetés mellett el fog adatni.

Az árverési feltételek alulírottál megtekinthetők. Buttyin, február 4. 1863. Németh Elek, m. esküdt.

Masa Josef in Szegedin

hat in der Schulgasse ein großes Caffeehaus sammt Spielzimmer nebst Wohnzimmer und einer großen Küche, vom 1. Mai 1863 auf 3 Jahre anzugeben.

(114-26)

SPIELKARTEN.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die erste königl. ungar. pri. Spielkarten-Fabrik des Herrn Stefan Giergl in Pest mir die

HAUPT-NIEDERLAGE

ihre Erzeugnisse für Arad übergeben hat. Es wird demnach bei mir ununterbrochen eine große Auswahl aller Arten Spielkarten vorräthig sein, und werden dieselben zu

Original-Fabrikpreisen ohne Spesen-Zuschlag en gros & en detail verkauft.

Moriz Wolf, Hauptplatz, im Feingolden Hause.

Zur größeren Bequemlichkeit des pl. t. Publikums habe ich bei Herrn Marton Deutsch Spicereiwaren-Handlung am Hauptplatz, ein Filial-Depot errichtet, wo zu gleichen Preisen verkauft wird.

Haszonbérleti hirdetés.

Az aradi polgári lövészegylet választmányának 1863-ik évi február hó 7-én tartott ülése határozatából, a városligetben levő következő haszonbérleti jogok, u. m.: 1. a korosmáltvány, 2. a fürdői helyiség, 3. a körjáték és 4. a cukrárszat, egy vagy három évre a legtöbbet ígérőnek kiadandók lévén; az 1, 2 és 3 alatt érintett haszonbérletekre nézve akár együtt, akár különvéve az írásbeli ajánlatok Náray Imre, a cukrárszatra nézve pedig Richter Ernő al-lövész-mester urhoz annál bizonyosabban 1863-ik évi február hó végéig benyújtandók, mivel az ez időn til beérkezendő ajánlatok tekintetbe nem vétethetnek. Kelt Aradon 1863. évi február hó 14-én.

Lukácsy Miklós, egyleti titkár.

Pacht-Kundmachung.

Zufolge Beschlusses der am 7. Februar 1863 abgehaltenen Ausschuß-Sitzung des Arader bürgerl. Schützengemeines werden die nachfolgenden Pachtobjecte des Stadtwaldhofs, als: 1. das Wirthschafts-bücherei, 2. die Badelocalität, 3. das Ringespiel und 4. die Zuckerbäckerei, auf 1 oder 3 Jahre, u. zw.: die Pachtobjecte 1, 2 und 3 entweder einzeln oder auch zusammen genommen dem Meistbiether hintangegeben. Es wollen demnach Pachtlustige ihre schriftlichen Offerte bezüglich der unter 1, 2 und 3 aufgeführten Pachtungen beim Unterschützenmeister Herrn Emerich Náray, und die Zuckerbäckerei belagend, beim Unterschützenmeister Herrn Ernst Richter umfänglicher bis Ende Februar 1863 einreichen, als später einlangende Anbote nicht berücksichtigt werden können.

Sign. Arad den 14. Februar 1863. Nicolaus Lukácsy, Vereins-Sekretär.

(99-33)

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

ÉRTESÍTÉS

ajkuvini szőlőbirtokosokhoz, illeték-nélküli pálinka-égetésről.

Folyó február hó 24-től fogva mártius hó 8-ik bezárólag éjjel-nappal meg van engedve a szőlőbirtokok után esendő eddig önhasználatra szokásban volt pálinka-égetés, azon megjegyzéssel, hogy büntetlenül csak azon pálinkaüstökben szabad égetni, melyek Kuvinban vannak és melyek a radnai cs. kir. pénzügy-örsegnél már be vannak jelentve.

Kopcsányi József, hegykapitány.

AVIS

für die Kuviner Weingartenbesitzer, in Betreff des gebührenfreien Branntweinbrennens.

Vom 24. Februar angefangen bis incl. 8 März, ist das nach dem Weingartenbesitz entfallende, für den eigenen Gebrauch bisher üblich gewesene Branntweinbrennen Tag und Nacht mit dem Besmerken gestattet, daß straflos bloß in jenen Branntweinfässeln gebrannt werden darf, die sich in Kuvin befinden und bei der Radnaer f. f. Finanzwache bereits angemeldet sind.

Josef Kopcsányi, Berghauptmann.

(129-13)

Hotel „zum weißen Kreuz.“

Verrechnungswürdige!

Nur noch einige Tage sind die Hauptausstellungen der

Londoner Industrie-Ausstellung

und die neuen Boulevards von Paris

von der Stereoscopy-Compagnie London und Ferris zu Paris, täglich von 10 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends, bei steter Beleuchtung zur geneigten Ansicht ausgeführt.

Ergebenst

Th. Blanc.

Entrée 30 kr. österr. Währ.

(130-13)

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste u. Zuverlässigste bereiteten

MEDICAMENTÖSEN SEIFEN,

bewährt durch die erfreulichsten Resultate vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen. Können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Aerzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

4 Stück nebst Prospect öst. W. kr. 1 Stück nebst Prospect öst. W. kr.

Jodkaliseife, bei Skropheln . . . 55 Theerseife, bei Schuppen . . . 35

Graphiteseife, bei chronischen Hautleiden . . . 35 Leberthranseife, bei Zehrkrankheiten . . . 35

Terpentineseife, bei Lähmungen . . . 35 Gallenseife, bei Hautunreinheiten . . . 35

Benzoseife, bei spröder Haut . . . 40 Schwefelseife, bei Hautausschlägen . . . 35

Campherseife, bei Rheumatismus . . . 35 Rosmarinseife, zu stärkenden Waschungen . . . 35

Schwefeljodseife, b. alten Hautausschlägen 45 Ammoniakseife, bei Verhärtungen . . . 35

In den beigefügten Prospekten werden die verschiedenen Seifen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßige Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit, in der sie, vermöge der als so praktischer anerkannter Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verarbeitet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine einbringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/2 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihre amtlich deponirten Etiquets mit einem in einem Siegel versehen. Das alleinige Depot

für ARAD befindet sich bei CARL RING, Apotheker „zum Engel“;

sowie auch für DEBRECZIN: Apotheker Carl Rothschnock, SZEGEDIN: Apotheker Michael v. Kovács und Apotheker Albert v. Kovács, und in GYULA beim Apotheker Stefan Orley.

Ins. Nr. 20. (986-4,11)

Schluss-Course der Wiener Börse.

Table with columns for Staatsfonds, Grundentl. Oblig., Prioritäts-Oblig., Industrie-Actien, Wechsel, and Comptanten. It lists various financial instruments and their prices for 19. Feb. and 19. Febr.

Berlet-hirdetés.

Arad-város fötter Szabó-féle ház 2-ik emeletében egy utcazi lakosztály 3 szoba, konyha, elő- és fakamara, padlással együtt f. évi május hó 1-ső napjától kezdve, bérbe kiadó.

Ertekezhetni Bogdánffy Gergely ügyvédnél kereszt-utca 23. sz. a. (112-23)

Ein Weingarten

in der Vorstadt Gaja, 4 Joch groß, mit edlen Obstbäumen versehen, sammt dazu gehörigem Hause mit schönem Küchengarten, Weinkeller auf 200 Eimer, Stallung für 4 Pferde, ist zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit bei der Administration d. Bl. (H. Goldscheider's Buchhandlung). (127-13)

(128-16)

Samen.

Ich nehme Aufträge auf Gras-, Kleb-, Rüben- und Waldjamen, sowie überhaupt auf alle Sorten Oekonomie-Samen an, die durch die ein großes Samenhandlung der Herren G. Hempling & Comp. in Wien prompt in bestem feinstem Samen effectuirt werden.

Ich habe auch bereits alle Gattungen frische Gemüße-Samen am Lager und bitte um gefälligen Zuspruch.

Sigmund Schwarz, Spicereihändler.

Das Haus

Nr. 606, Hauptgasse, nächst der Kirche in Neu-Orad, ist mit oder ohne dem dazu gehörigen Schmiedgewerbe zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei Herrn Franz Vodicska, Schmiedmeister im Hause daselbst. (126-13)

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.